

Kriegsküche und Einkaufszettel.

Die Kriegsküchen werden angewiesen, die Besucher aufzufordern, ihre Einkaufszettel vorzuweisen, um festzustellen, wieviel von den Teilnehmern an den Kriegsküchen zu den Mindestbemittelten gehören. In Wien bestehen derzeit 48 Kriegsküchen, die wöchentlich zwischen 600.000 und 700.000 Portionen verabsorgen. Berücksichtigt man die tägliche zweimalige Ausspeisung, so kommt man auf eine Zahl von circa 50.000 Personen, die täglich durch die Kriegsküchen versorgt werden. Durch sorgfältige Erhebungen wurde festgestellt, daß auch Personen diese Wohlfahrtseinrichtung in Anspruch nehmen, die hierzu nicht berechtigt sind. Von dem Resultat der Erhebungen wird es erst abhängen, in welcher Weise man diesen Uebelständen abhelfen könnte. Eine Weisung, schon derzeit den Kriegsküchenbesuch von der Vorweisung des Mindestbemittelteineinkaufszettels abhängig zu machen, ist nicht erlassen, und es handelt sich in den Fällen, die Gegenstand von solchen Beschwerden bilden, um irrtümliche Auslegung des Auftrages zu den vorerwähnten statistischen Erhebungen. Bei der Knappheit der Nahrungsmittel müssen in erster Linie die Mindestbemittelten die Möglichkeit haben, die Kriegsküchen in Anspruch zu nehmen; erst dann können Besserstufierte, soweit noch hierzu die Möglichkeit vorhanden ist, berücksichtigt werden. Bemerkenswert ist, daß nach den Erhebungen in Wien rund 500.000 Mindestbemittelte gezählt wurden und daß nur 10 Prozent hiervon zu den Kriegsküchenbesuchern gehören. Da die Aufnahme in die Kriegsküchen schon seit längerer Zeit gesperrt ist, dürfte das die Erklärung dieser verhältnismäßig geringen Beteiligung sein, und ein Beweis für die Notwendigkeit der weiteren Ausgestaltung der Kriegsküchen.